

Büchners Wortkraft lässt Abgrundtiefes verstehen

Erich Furrer liest den Literaturklassiker «Lenz» im Restaurant «zur Alten Zwirnerei» in Bazenheid

Der Bazenheider Schauspieler Erich Furrer liest den Literatur-Klassiker «Lenz» von Georg Büchner. Musikalisch begleitet wird er vom Akkordeon-Virtuosen Goran Kovacevic. Aus der Novelle wird am Donnerstag, 22. Januar, um 20 Uhr im Restaurant «zur Alten Zwirnerei», Bazenheid, gelesen.

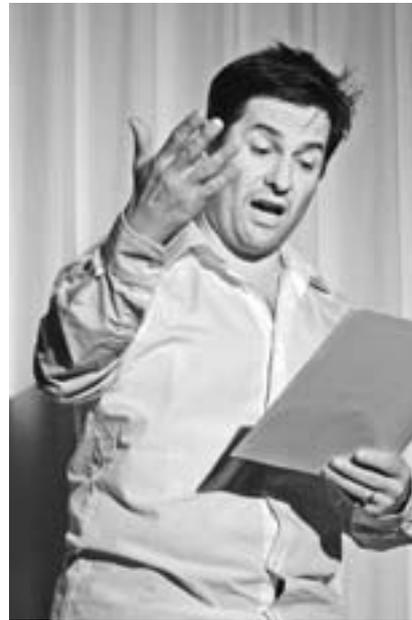
Den 20. Jänner ging Lenz durchs Gebirg'...

Mit diesen Worten beginnt eines der wohl bekanntesten Werke Georg Büchners, die Novelle «Lenz», welche den sich verschlechternden Geisteszustand des Schriftstellers Jakob Michael Reinhold Lenz während seines Aufenthalts bei Pfarrer Johann Friedrich Oberlin in den Nord-Vogesen beschreibt. Lenz ist vermutlich 1835 in Strassburg entstanden, wo Büchner aus den Papieren des Pfarrers Kenntnis vom dreiwöchigen Aufenthalt des Sturm-und-Drang-Dichters erhielt. Es handelt sich bei «Lenz» vermutlich um ein Fragment. Aufgrund neuerer Forschung ist jedoch die Authentizität der Textfassung weitestgehend

gesichert, welche auf einer Abschrift von Büchners Braut Wilhelmine Jaeglé beruht. Büchners Manuskripte und die Abschrift sind dagegen verschollen. Georg Büchner porträtiert den Dichter Jakob Lenz mit sehr viel Einfühlungsvermögen und lässt den Leser durch die gewählte Perspektive an dessen inneren Erlebnissen teilnehmen. Er schildert ihn als innerlich zerrissene, schizophrene Persönlichkeit, als einen empfindsamen Menschen, der unter Angstzuständen leidet, sich einsam fühlt und den Einklang mit der Natur schmerzlich vermisst. Als Lenz glaubt, in Johann Friedrich Oberlin einen verständnisvollen Ersatzvater gefunden zu haben, beruhigt er sich, aber nachdem er seinen Glauben verloren hat, kann der Pfarrer keine Bezugsperson mehr für ihn sein, und Lenz bricht vollends zusammen.

Den 22. Jänner liest Furrer...

... um 20 Uhr, im Restaurant zur Alten Zwirnerei, wie Lenz durchs Gebirg' ging, auf der Reise in das kleine Bergdorf Waldersbach zu Pfarrer Oberlin. Der Weg führt ihn durch das winterliche Gebirge, dessen Unwirtlichkeit und Kälte er nicht spürt. «Er ging gleichgültig weiter, es lag ihm nichts am Weg, bald auf-, bald abwärts. Müdigkeit spürte er keine, nur war es ihm manchmal unangenehm, dass er nicht auf dem Kopf gehn' konnte...» Lenz hört die Stimmen der Felsen, sieht die Wolken jagen und in



Erich Furrer liest am Donnerstagabend, 22. Januar, über Jakob Michael Reinhold Lenz (Mitte) aus Georg Büchners «Lenz». Rechts der Schriftsteller Georg Büchner.



der Sonne ein gleissendes Schwert, das die Landschaft schneidet. Die eigene völlige Erschöpfung dringt nicht mehr in sein Bewusstsein, sondern wird Teil des Weltalls, Ausgangspunkt kürzester Augenblicke, höchster Glücksgefühle und langer Phasen der Gleichgültigkeit. Der Abend bringt ihm Einsamkeit und Angst... «Himmel und Erde verschmolzen in eins. Es war, als ginge ihm was nach und als müsse ihn was Entsetzliches erreichen, etwas, das Menschen nicht ertragen können, als jage der Wahnsinn auf Rossen hinter ihm.» – «Büchners Wortkraft lässt mich das Verhalten eines seelisch kranken Menschen verstehen, weil er mich mit ihm in den Abgrund des Wahnsinns führt. Doch nicht Len-

zens krankhafte Psyche ist es, die mich fasziniert, sondern die Natur, mit ihrer unermesslichen Stille und Weite, an der Lenz letztendlich zerbricht; das stimmt mich auf eine heilsame Art demütig», sagt Furrer.

Georg Büchner...

... kam am 17. Oktober 1813 im hessischen Goddelau als Sohn des Distriktsarztes Ernst Büchner und dessen Ehefrau Louise Caroline Büchner, geborene Reuss, zur Welt. Er war das erste von sechs Kindern. Georg studierte Medizin, Naturwissenschaften, Geschichte und Philosophie. In Giessen schloss er sich der radikalen Freiheitsbewegung an und gründete 1834 die «Gesellschaft für Men-

schenrechte», um die reaktionären Verhältnisse in Hessen zu ändern. 1835 floh er wegen seiner politischen Flugschrift «Der Hessische Landbote». Georg Büchner starb am 19.2.1837 in Zürich. Er ist nicht nur einer der bekanntesten Dichter der deutschen Literatur; nein, auch einer der grössten!

Goran Kovacevic, ein Virtuose der hörbaren Gefühle

Wer die Vita des in Engelburg (St.Gallen) wohnhaften Akkordeonisten Goran Kovacevic studiert, ist beeindruckt. Wer seine Musik hört, verzaubert... Man darf also gespannt sein auf die Sprache Büchners, die Musik Kovacevics und auf Furrers «Spiel» ...